

# Das Schaf

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **1 (1949)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das Schaf

### Volksnamen

**Männliches Tier:** En Schoofbock, en Widder, en Hammel (Lohn, Osterfingen).

**Weibliches Tier:** e Schoof, e Mueterschoof, e Schoofgeiß (Osterfingen), e Lammere (Lohn, Buchberg).

**Junges Tier:** e Schööfli, e Lämmli, e Schoofgitzli (Osterfingen).

### Ausdrücke und Redensarten

Du bischt en Schoofs-Chopf! — O du tumm Schoof (heißt es, wenn ein Kind unüberlegt gehandelt hat) Hallau. — Er isch es schwarz Schoof i der Familie. — Me behandelt en wene rüdig Schoof. — Di andere sind uf aamol we Schööfli, folged ufs Wort (B. 3). — Er lueget wene verloore Schoof zom Chammerfänschter ue (B. 1). — Üsi Schööfli sind grettet (Es ist geglückt) B. 3. — Er hät sini Schööfli im Trochne (Er steht finanziell gut). — Desäb isch e geduldig Schoof. — Sanft wene Schööfli. — E Schööfli chan au zürne (Id.). — Es hönd vil geduldigi Schööfli imene chliine Stall Platz, ugeduldigi no mee (Id.). — We e Schööfli traabet er näbed em Pfarrer häär (B. 5). — We chunsch der vor? We e Lamm — und no lähmer! (B. 5). — Er isch en Wolf im Schoofsbelz (ein Scheinheiliger).

### Sprüchlein, Kinderverse

Thayngerkinder riefen Stadtkindern nach: «Schaffhuuserbock hät Flöh im Rock, und Lüüs im Hoor, und alls isch wohr» (Thayngen).

Schloof, Chindli, schloof,  
din Vatter huetet d'Schoof,  
di schwarze und di wiisse.  
Si wend da Chindli biifze.

(Schaffhausen)

## **Geschichtliches, Aberglaube, Volksmedizin**

Nach einer Viehzählung im Jahre 1838 wurden damals im Kanton Schaffhausen insgesamt 1386 Schafe gehalten. In der Gemeinde Wilchingen hatte es allein 690 Stück, in Neunkirch 168, in Schleithelm 160, in Thayngen 140, in Barga 128 usw. Die eidgenössische Viehzählung vom 21. April 1931 gab noch einen Bestand von 173 Stück, der sich bis zur Zählung vom 21. April 1947 auf 103 Tiere verringerte. —

Rats-Mandat vom 27. 7. 1610: Die Metzgerjungen dürfen von ihren Meistern nicht mehr angehalten werden, die Schafe auf die ordentliche Weide zu führen; Schafe sollen nur auf die Brachfelder gelassen werden. — Rats-Mandat vom 16. 6. 1671: Die Metzger sollen den Bauern an Markttagen nicht schon vor den Toren die Lämmer und Gitzlin abkaufen. — Rats-Mandat vom 19. 11. 1648: Die gn. Herren haben vernommen, daß die Beringer nebst den Kühen auch viel Schaf und Geißen erziehen und dieselben nicht nur auf ihrem eigenen Lande weiden, sondern auch in der Stadt Wälder treiben. Das Halten von Schafen wird ganz verboten; Geißen soll jeder nur noch eine alte und eine junge halten, diese dürfen aber nicht im Wald weiden. (Mitgeteilt von E. Rahm, Lehrer, Beringen). —

Begegnet man beim Antritt einer Reise einer Schafherde, so ist dies für den Erfolg ein günstiges, begegnet man einer Schweineherde, so ist es ein ungünstiges Vorzeichen (Aberglauben, Schaffhausen).

## **Wetterregeln**

De Himmel isch g'schöölflet, 's giit Räge (Thayngen, Barzheim). — 's hät Schöölfli am Himmel (Vorzeichen für schlechtes Wetter).

## **Tiernamen in der Botanik**

Schoofwull: Acker-Witwenblume (Lohn). — Schoofgarbe: Schafgarbe. — Lammfotzle: Taubenkrätzkraut (Hemmenthal). — Lammhöschli: Taubenkrätzkraut (Merishausen).

## **Haus- und Flurnamen**

Haus «zum Wider» (jetzt Nägelibaum) Stein am Rhein — «zum Schäfli» (Stein am Rhein, Schaffhausen) — «zum Lamm» (Thayngen, Schaffhausen). —

Widderplätz (Gächlingen), Widergarten (Beggingen), Schafäcker (Barga, Opfertshofen, Merishausen, Schleithelm), Schafwinkel (Schleithelm), Schafstieg (südliche Kornberghalde Löhningen), Schafhalde (Osterfingen), Aeugstler (Feld im untern Dostental südlich Merishausen). Aeugstler oder Aeuschler heißt Schafhürde und stammt ab von althochdeutsch Awist, Owist = Schaf. — Stadt wie Kanton Schaffhausen haben in ihren Wappen einen Widder.